

Die Königin (kommt und singt): Ich bin das Weib des Krieges für mein ganzes Leben. Ich hörte, die Chinesen rüsten schon wieder. Ich will nun das Buch lesen, welches den Krieg behandelt. (Sie ergreift ein Buch, um zu lesen, da tritt ihre Tochter vor sie hin.) Warum störst Du mich, meine Tochter? Du siehst, ich lese das Buch über den Krieg.

Tochter: Wie geht es Dir, liebe Mutter?

Königin: Sehr gut, meine Tochter. Was willst Du?

Tochter: Mein kleiner Knabe schrie und weinte, darum komme ich zu Dir.

Königin: Was fehlt dem Knaben?

Tochter: Ein schlimmer Bube! Er will die kleine Flagge, welche als Paß gilt, zum Spielen.

Königin: Wenn der Kleine den Paß will, so soll er ihn haben. Doch morgen Früh will ich denselben zurückgestellt haben. Pässe sind keine Spielzeuge. (Gibt ihr den Paß.)

Tochter (für sich): Wie bin ich froh! Nun darf mein Mann noch diese Nacht seine Mutter sehen.

(Die Königin entfernt sich.)

Yang-he-ho j (tritt auf und singt): Ich vertausche sogleich die chinesische Kleidung mit der Fan-zh-Tracht, um unbeanstündet von dannen zu gehen. Ich will nur noch auf die Paß-Flagge warten. (Zu seiner Frau:) Nun, der Paß?

Sie: Ach, ich vergaß darauf.

Er: Du bist nicht gut, weil Du mir nicht hilfst!

Sie (zeigt ihm den Paß): So? Was ist das?

Er: Oh, nun muß ich fort.

Sie: Warte ein wenig, ich habe Dir noch etwas zu sagen.

Er: Nur schnell!

Sie (singt): Du gehst nun heim zur Mutter, zur Familie. Ich bitte Dich, melde mein Tschin-tschin und sage der Mutter, ich hätte Dich gerne begleitet, doch ich bin ein Fan-zh-Weib und darum geht es nicht an. Ich hoffe, Du kommst bald zurück. Vergiß mich nicht. Solltest Du mich aber vergessen, so denke an Deinen kleinen Sohn. Nun gehe!